Dr. Johann Baptist Prechtl

Zum 80. Todestag eines bedeutenden Heimatforschers

Von Adolf Widmann

Am 20. Mai dieses Jahres jährt sich zum 80. Mal der Todestag des kgl. Geistl. Rates Dr. Johann Baptist Prechtl. Der im Alter von 91 Jahren verstorbene Priester hatte 41 Jahre im Landkreis Freising gelebt. Seine aus einer umfangreichen Forschertätigkeit erwachsenen vielfältigen Arbeiten sind noch heute vielfach Grundlage für historische Darstellungen auf dem Gebiet der Heimatforschung im Landkreis Freising.

Der Lebenslauf

Dr. Johann Baptist Prechtl, ein äußerst gewissenhafter Mann, hatte im Alter von 72 Jahren über sich selbst einen »Personalakt« gefertigt und darin auch eine bescheidene Selbstbiographie niedergelegt. Der Lebenslauf, der die Überschrift »Brevis curriculus vitae« trägt, beginnt mit den Worten: »Ich, Johann Baptist Prechtl, Kgl. Geistl. Rat und philosophiae Doktor, stamme ab von einer Bürgersfamilie von Lauterhofen, einem Markte des Amtsgerichts Kastl, zwischen Neumarkt und Amberg in der Oberpfalz.« Dort ist er am 13. Februar 1813 geboren und wuchs mit seinen fünf Geschwistern auf. Ab dem 15. Lebensjahr besuchte er das Gymnasium in Amberg. Prechtl muß ein hervorragender Schüler gewesen sein. In seiner Selbstbiographie bemerkt er hierzu bescheiden: »Im Jahre 1832 absolvierte ich das Gymnasium zu Amberg mit der Note 1 und es fehlte wenig, daß ich nicht in der Oberklasse den ersten Platz eingenommen habe.«

Nachdem er ein Jahr das damalige Lyzeum in Amberg besucht und den philosophischen Kurs belegt hatte, begab er sich im Alter von 20 Jahren auf Wanderschaft. Er besuchte seinen Bruder Michael in Ungarn, weilte in Wien und Pest und kehrte 1834 in seine Heimat zurück. In Amberg nahm er sein Studium in Philosophie und Theologie wieder auf. Er kam mit seinen Studien offenbar gut voran, denn bereits am 12. August 1838 wurde er im Dom zu Eichstätt vom damaligen Bischof und späteren Kardinal Karl-August Graf von Reisach zum Priester geweiht. Seine erste Anstellung als Kaplan erfolgte im Städtchen Heideck in Mittelfranken, Kaplantätigkeiten folgten in Greding, Böhmfeld und Reitenbuch. Sein Drang nach der Vervollständigung seiner Ausbildung veranlaßte ihn, zu Ende des Jahres 1840 nach München überzusiedeln, wo er einige Zeit Kaplandienst in der Bürgersaalkirche versah. In Pasing und Massenhausen im Landkreis Freising standen seine nächsten Wirkungsstätten. Inzwischen hatte Prechtl 1843 in München den Pfarrkonkurs mit sehr gutem Erfolg bestanden, worauf er 1844 im Herbst das Schulbenefizium in Grainau, Amtsgericht Werdenfels, erhielt. Im Jahr 1852 übernahm er die Pfarrei Unterammergau. Der benachbarte Ort mit seinen Passionsspielen hatte es Dr. Prechtl offenbar angetan. »Hier verfaßte ich«, heißt es in seiner Autobiographie, »aus Anlaß des bevorstehenden Passionsjahres 1860 meine Monographie über das Passionsspiel von Oberammergau, die ich auf geschehene Anregung bei der Universität Erlangen einreichte. Da ich auch die Frage, ‚Welche geschichtliche Beziehungen haben zwischen den Bayern und den Langobarden bestanden?' ganz zufriedenstellend beantwortete, so wurde ich von der philosophischen Fakultät unterm 2. März 1858 zum Doktor der Philosophie ernannt.« In dem Gutachten über die Arbeit heißt es in den Akten der Universität Erlangen unter anderem: »Seine handschriftliche Arbeit über Unterammergau und seine Druckschriften zeugen vom Eifer, sich in seinem Bereiche, so früher in Werdenfels, so jetzt in Ammergau, nicht bloß amtlich, sondern auch wissenschaftlich einzubürgern und alles für dortige Geschichte und Topographie Auffindbare zu sammeln, zu sichten

Dieses Denkmal befindet sich an der Pfarrkirche von Reichertshausen. Es wurde von Dr. Prechtl selbst in Auftrag gegeben, lediglich das Sterbedatum wurde nach seinem Tode eingesetzt.

Foto: Adolf Widmann, Reichertshausen

und wissenschaftlich zusammenzustellen . . . « Offenbar aus gesundheitlichen Gründen verläßt Dr. Prechtl 1858 Unterammergau und übernimmt die Pfarrei Reichertshausen im Landkreis Freising. Diese kleine Pfarrei mit 500 Seelen kommt den Neigungen Dr. Prechtls als Heimatforscher offenbar sehr entgegen. Zahlreiche Forschungsarbeiten und Veröffentlichungen stammen aus dieser Zeit. Die Entfernung von Reichertshausen nach Freising und München erschwerte den Forscherdrang des Dr. Prechtl. Verhältnismäßig früh, im Jahre 1874, 61 Jahre alt, suchte er um seine Ruhestandsversetzung nach. Diese wurde ihm im Juli gewährt, worauf er nach Freising zog. Dort kaufte er sich in der Haindlfinger Straße ein Häuschen mit Vorgarten, das dem Friedhof gegenüber lag. Es war von vornherein klar, daß sich Dr. Prechtl dort nicht zur Ruhe setzen würde. Unermüdlich spürte er geschichtlichen und geistlichen Dingen nach. Daneben pflegte er aber auch die gesellige Unterhaltung. Fast täglich verkehrte er in Freisinger Gasthäusern und in den schattigen Gärten der Aktienbrauerei und des Lindenkellers. Im Greisenalter von 86 Jahren zog es ihn in seine Heimat zurück.

Literarische Tätigkeit

Dr. Prechtl war von einem unbändigen Forscherdrang beseelt. Überall dort, wo er sich als Priester niederließ, begann er alsbald in historischen Akten und Archiven zu stöbern. Was er fand, schrieb er nieder. Wie vielseitig und reichhaltig seine historische Arbeit war, geht aus einem »Verzeichnis der wichtigsten in Druck gegebenen Schriften« hervor, das er zu seinem »Personalakt« selbst angelegt hat. Die für den Bereich des Landkreises Freising wichtigsten Veröffentlichungen sind:

a) Regesten aus dem Schloßarchiv Au mit einer historischen Einleitung über die Hallertau. OA 23 (1862).
b) Die Geschichte der vier Hallertauer Märkte: Au, Wolnzach, Mainburg und Nandlstadt, mit einem Anhang über die Wallfahrt Abens. Freising 1864.
c) Chronik der Pfarrei und des Schlosses Bruckberg. Freising 1876.
d) Das Heiliggeistspital in Freising, Freising 1876.
e) Chronik des Schlosses Isareck. OA 40 (1883).
f) Geschichtliche Nachrichten über Schloß und Pfarrei Inkofen bei Moosburg. OA 42 (1885).
g) Die Freisinger Schützengesellschaft. Freising 1876.
h) Beiträge zur Geschichte der Stadt Freising. Freising 1877 – 1888.
Insgesamt sechs Lieferungen, wovon sich die fünfte Lieferung auf die Entstehung der Wallfahrt und Wallfahrtskirche der Wies bei Freising bezog.
i) Massenhausen, Dorf und Pfarrei. Freising 1887.
j) Beiträge zur Chronik der Pfarrei Fürholzen bei Freising. OA 44 (1887).
k) Das Schloß Asch bei Moosburg und seine Besitzer. Freising 1891.
l) Die Edlen Auer von Herrenkirchen. Freising 1891.
m) Daneben erschienen zahlreiche Aufsätze und kürzere Abhandlungen in den Freisinger Zeitungen.

In seinem »Personalakt« befinden sich auch noch ungedruckte Manuskripte, so u. a. über das Schloß Haag an der Amper, historische Notizen über die Hallertau, Beiträge zur Geschichte der Stadt Moosburg und zur Chronik der Pfarrei Hörgertshausen. Das meiste seines handschriftlichen Materials schenkte Dr. Prechtl 1886 dem Historischen Verein von Oberbayern in München.

*Dr. Johann Baptist Prechtl, Pfarrer und Heimatforscher. * 13. 2. 1813 Lauterhofen, † 20. 5. 1904 Lauterhofen.*

Die Chroniken und Schriften Dr. Prechtls fanden breiten Zuspruch und Anerkennung namhafter Fachleute dieser Zeit. So sind seine »Regesten aus dem Schloßarchiv Au« von dem Historiker Hector Graf von Hundt und dem kgl. Universitätsprofessor und bekannten Kulturhistoriker Riehl als »bedeutende Arbeit für die bayerische Kulturgeschichte« gerühmt worden.

Im Vorwort zur 1869 herausgegebenen Chronik des Marktes Siegenburg, nennt Dr. Prechtl auch die Gründe für seine Schriftstellerei und Forschertätigkeit. Dort heißt es: »Wenn mich übrigens jemand fragt, warum ich als Landpfarrer mich mit solchen historischen Allotrien befasse, so antworte ich ihm mit den Worten des vielbelesenen Wigulaeus Hundt in seiner Vorrede zum Bayerischen Stammbuch: ‚Nachdem ich große Lust hatt' zu den Historien, alten Monumenten, Briefen, sonderlich den bayerischen, hab ich daraus allerlei gedächtniswürdige Sachen dem geliebten Vaterland zur Ehren gezogen.'«

Gründung des Historischen Vereins Freising

Die Idee zur Gründung eines historischen Vereins in Freising geht auf den Oberamtsrichter Auer zurück. Doch schon im ersten Jahresbericht des Vereins ist vermerkt: » . . . die Seele des Vereins, der am 15. Dezember dieses Jahres [1890] sich konstituierte, war von Anfang an Dr. Prechtl, der, zum ersten Vorstand einhellig gewählt, die rührigste Tätigkeit entfaltete und aufs umsichtigste die

für sein Gedeihen nötigen Grundlagen ins Auge faßte.« Hand in Hand mit der Gründung des historischen Vereins ging auch die Errichtung einer Vereinsbibliothek und eines historischen Museums in Freising. Mit Eifer ging Dr. Prechtl daran, Bilder, Bücher, Skulpturen und Münzen sowie sonstige Antiquitäten jeder Art zu sammeln. Bald beherbergte das Museum einen Schatz an historischen Kostbarkeiten, die zum Teil heute noch im Heimatmuseum von Freising zu sehen sind.

Weitere Tätigkeiten von Dr. Prechtl

Zu dem Drang des Forschens und Schreibens kam bei Dr. Prechtl auch noch ein ausgeprägter Wohltätigkeitssinn. Der edle Priester und Menschenfreund ließ in den Pfarreien, in denen er tätig war, sozialen und kirchlichen Einrichtungen nicht unerhebliche Beträge zukommen. In seinem »Personalakt« hat er sie feinsäuberlich registriert und ist hierbei auf insgesamt 95 Nummern gekommen. So flossen dem Ort Grainau 1182,– Mark, Unterammergau 445,– Mark, Reichertshausen und Pfettrach 5910,– Mark und seiner Heimatgemeinde Lauterhofen 6964,– Mark zu. Insgesamt berechnet er selbst einen Betrag von 18195,– Mark.

In den Pfarreien, in denen er wirkte, übernahm er auch die »geistige Führung«. So errichtete er 1861 in Reichertshausen eine Schule. Auch in Freising gehen zahlreiche Stiftungen auf seine Initiative zurück.

Letzte Lebensjahre

Dr. Prechtl hatte vermutlich nicht damit gerechnet, ein derart gesegnetes Alter zu erreichen. Schon in Reichertshausen und danach in Freising ließ er Gedenksteine bzw. Grabplatten anfertigen, in die nach seinem Tode lediglich noch das Sterbedatum eingesetzt werden sollte. Es kam jedoch anders. Dr. Prechtl siedelte Ende 1899 im Alter von 86 Jahren in seine Heimat über. Zunächst wohnte er bei einer seiner Nichten in Amberg. Zunehmende Gebrechlichkeit veranlaßte ihn Anfang 1901, die von ihm schon früher geförderte Kretinenanstalt Lauterhofen aufzusuchen. Am 20. Mai 1904 verstarb Dr. Prechtl und fand auf dem heimatlichen Friedhof in Lauterhofen eine würdige Ruhestätte.

Quellennachweise:

Karl Baur: Dr. Joh. Bapt. Prechtls Leben und Wirken. Achtes Sammelblatt des Historischen Vereins Freising, Freising 1910, S. 47 – 84.

Widmann/Rock: Chronik von Reichertshausen.

Brief des Dekans der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen/Nürnberg vom 28. 4. 1964 an Prof. Dr. Georg Schranner.

Anschrift des Verfassers:
Adolf Widmann, Hauptstraße 17, 8309 Reichertshausen